

Auf den Spuren der Vergangenheit in die Zukunft BLLV-Kulturfahrt führte nach Nürnberg

Von der Bischofswahl Julius Echers 1573 ist überliefert, dass alle Fürsten und Reichstädte mit Gratulationsschreiben an den neuen Fürstbischof reagierten, so auch die Reichsstadt Nürnberg. Im Gegensatz zu allen anderen jedoch war die Nürnberger Glückwunschadresse auf Pergament geschrieben, ein Ausdruck der Besonderheit der stolzen Reichsstadt.

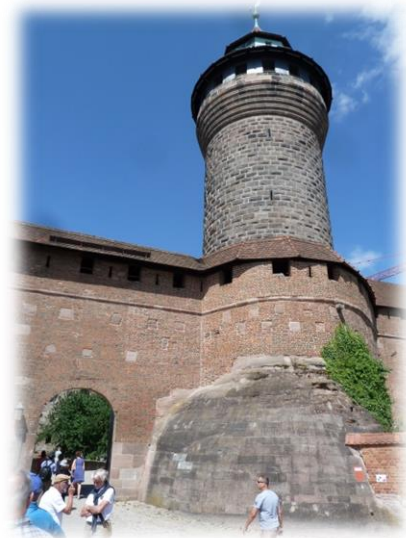
In der Tat war und ist Nürnberg eine besondere Stadt, die Stadt, in der einst der Burggraf über der Stadt regierte, in der einst die Goldene Bulle gegeben wurde, in der die Reichskleinodien verwahrt waren, in der Reichstag gehalten wurde, in der später aber auch Reichsparteitage zelebriert wurden und in der die ärgsten Nazigreuelataten abgeurteilt wurden, die bis heute eine bedeutende und sehenswerte Stadt geblieben ist. Bald will Nürnberg Kulturhauptstadt Europas werden, 2025, wenn alles gut geht.



Es waren also genügend Gründe vorhanden, die Walter Langenberger, Leiter der Fachgruppe Pensionisten im Schweinfurter BLLV-Kreisverband, bewogen dieses Reiseziel für die diesjährige Kulturfahrt auszusuchen. Nein, einen guten Grund gab es noch. Seine vorerst letzte Kulturfahrt als Reiseleiter wollte Langenberger nach Nürnberg führen, ist Nürnberg doch seine Vaterstadt. Gut 30 Reiseteilnehmer spürten bereits beim Eistimmungsreferat im Bus, dass da eine Stadt bereist werden wollte, an der

Langenbergers Herz hängt, trotz jahrzehntelangem Dasein in Schweinfurt.

An der Rückseite der Burg wurden die Schweinfurter bereits erwartet, von zwei Nürnbergern, die ihre Stadt ebenso lieben wie der Schweinfurter Reiseleiter. Die beiden Stadtführer führten die Kulturfahrer durch die Burganlage vorbei an bedeutenden historischen Bauten wie dem Dürerhaus hinunter in die Stadt. Dass die Stadt voller Kleinodien steckt, wussten alle, sie aufs Neue zu sehen, beeindruckte trotzdem: Da verzauberten die Besucher die bekannten Kirchen von St. Sebald, St. Lorenz oder St. Egidien ebenso wie der schicke Hauptmarkt mit dem schönen Brunnen und der Frauenkirche. Dazwischen Fachwerk soweit das Auge reicht, großstädtische Geschäftigkeit, immer aber auch fränkische Provinz. Und dann sind da noch die vielen Geschichten, die sich um die Stadt ranken, von der Frankenfahne, die mächtiger über der Burg flattert als die bayerische, oder von den wundersamen Ringen, die in den schönen Brunnen eingelassen sind.



Solchermaßen beeindruckt wurde Mittagspause gehalten, ehe der Nachmittag dem Pellerhof gehörte.

Im Pellerhaus treffen Nürnbergs lichteste Stunden auf die dunkelsten. Einst wurde das Pellerhaus 1605 erbaut, ein weithin sichtbares Zeugnis des Nürnberger Wohlstandes, ein Renaissancebau der Extraklasse. 340 Jahre später wurde es Opfer des alliierten Bombenhagels, der dem 2. Weltkrieg ein Ende machte und damit dem deutschen Größenwahn und auch der „Stadt der Reichsparteitage“. Nürnberg wurde schlimm verwüstet und mit der Stadt das Pellerhaus.

In den 1950er erfolgte der Wiederaufbau, der 1955/56 abgeschlossen wurde. Die einst prächtige Renaissance-Fassade wurde ersetzt durch 1950er-Jahre-Look. Seither stritten die Gefühle und mit ihnen die Menschen. Und seit die Nürnberger Altstadtfreunde den Pellerhof instandgesetzt haben, scheint auch die Wiederherstellung der Renaissancefassade nicht mehr unmöglich. Spannend.

Voll mit Eindrücken, mit vielen Begegnungen und Gesprächen wurde die Heimfahrt angetreten, die in Buttenheim im Löwenbräu-Keller unterbrochen wurde. Der Dank der Kulturfahrer und des BLLV-Kreisvorsitzenden galt Chefpensionist Walter Langenberger und seinem Freund Michael Bauer, die die Fahrt vorbereitet hatten. Man darf gespannt sein, wohin die nächste Reise führt.



Helmut Schmid